

kommt vom Heiraten! Das kommt davon, Linnen und Waschkörbe zu haben! Nun, die Welt soll erfahren, wie's mit mir steht: ich will den lockeren Finken jetzt schon fassen: er ist in meinem Hause, er kann mir nicht entgehen: es ist nicht möglich, daß er's könnte: er kann doch nicht in eine Pfennigbüchse kriechen, oder in eine Pfefferdose: aber damit der Teufel, der ihn schützt, ihm nicht durchhilft, will ich auch die unmöglichen Plätze durchsuchen. Ich kann zwar nicht dem entgehen, was ich einmal bin: aber daß ich bin, was ich nicht sein möchte, soll mich nicht zahm machen. Wenn ich Hörner habe, die einen toll machen können, so will ich dem Sprichwort Ehre machen und horntoll sein. (Ab.)

Vierter Aufzug.

I. Scene.

Zimmer der Frau Page.

Frau Page, Frau Hurlig und Wilhelm treten auf.

Frau Page. Ist er schon in Pluths Hause, was meinst du?

Frau Hurlig. Ganz gewiß ist er jetzt dort, oder er kommt gleich hin: aber wahrhaftig, er ist ganz separat toll, daß man ihn ins Wasser geschmissen hat. Frau Pluth läßt Euch bitten, gleich zu ihr zu kommen.

Frau Page. Gleich will ich bei ihr sein: ich will nur meinen kleinen Mann hier in die Schule bringen. — Sieh, da kommt sein Schulmeister: 's ist ein Spieltag, wie ich sehe. —

Sir Hugh Evans kommt.

Nun, Sir Hugh? — kein Schultag heut? —

Evans. Nein; Herr Schmächtig hat Hintern zum Spiel Permissionen telepen.

Frau Hurlig. Ach, das rechtschaffne Herz!

Frau Page. Sir Hugh, mein Mann sagt, mein Sohn lernt nicht das Geringste aus seinem Buch: thut ihm doch ein paar Fragen aus seinem Donat.

Evans. Komm her, Wilhelm: halt Kopf krake: komm her!

Frau Page. Lustig, Junge; halt den Kopf grade; antworte deinem Lehrer; fürchte dich nicht.

Evans. Wilhelm! Wieviel kann man numeri im nomen hape? —

Wilhelm. Zwei!

Frau Hurlig. Dummheit! Zwei Kannen im Ohm? Achtzig wenigstens.

Evans. Still ta Euer Keplapper. — Was heißt Tufend, Wilhelm?

Wilhelm. Virtus.

Frau Hurlig. Wirtshaus? da pflegt's doch nicht immer sehr tugendhaft herzugehen.

Evans. Ihr seit kanze Einfältigkeiten: ich pitt' Euch, still. Was ischt Lapis, Wilhelm?

Wilhelm. Ein Stein.

Evans. Und was ischt also ein Stein, Wilhelm?

Wilhelm. Ein Kiesel.

Evans. Nein, 's ischt Lapis: erinnere tas in teinem Hirnkasten, Wilhelm, ich pitte tich.

Wilhelm. Lapis.

Evans. Tas ischt kut, Wilhelm. Was ischt tas, Wilhelm, wovon man Articulos portt?

Wilhelm. Articuli werden gebort vom Pronomen, und folgendermaßen dekliniert: Singulariter, nominativo, hic, haec, hoc.

Evans. Nominativus hic, haec, hoc: pitt' tich, kiep acht: Konitivo, hujus: nun, wie ischt nun casus accusativus?

Wilhelm. Accusativo, hinc.

Evans. Ich pitte tich, hap teine Bewußtstigkeiten bei einanter, hint: Accusativo hinc, hanc, hoc.

Frau Hurlig. Hing, häng, hang? I, das ist ja eine Sprache für Spitzbuben und Galgen.

Evans. Ihr seit wahrhaftige Plautertaschen, Frau. — Was ischt casus Focativus, Wilhelm?

Wilhelm. O! vocativus, o.

Evans. Besinne tich, Wilhelm, Focativus caret.

Frau Hurlig. Natürlich; wenn er nicht am Galgen hängt, farrt so'n Vocativus.

Evans. Frau, hepe tich wek! —

Frau Page. Still!

Evans. Was ischt tann Teclination tes Konitivus, im Plurali, Wilhelm?

Wilhelm. Des zweiten Falls?

Evans. Ja, tes zweiten Falls, oder tes Konitiv.

Wilhelm. Genitiv: horum, harum, horum.

Frau Hurlig. Schlimm genug mit der Geschichte vom ersten Fall; muß der Junge auch noch von einem zweiten hören? Und was heißt das, wenn Ihr sprecht, so'n Fall geh nit tief? — Und erzählt ihm da von Huren, und von ihren Haaren und Ohren?

Evans. Schäm tir toch, Frau! —

Frau Hurlig. Ihr thut übel, daß Ihr dem Kinde solche Sachen

beibringt: lehrt Ihr da zu hocken und zu heden, als wenn er das nicht zeit genug von selbst thun würde; und nach Huren zu schreien: schämt Euch!

Evang. Weib, pischt tu nicht mondsuchten? Hast tu wirklich kein Mitwissen von der Tokkelnation und ihren Zellen? Tu pischt so aperwichtiges Beschöpf unter alle Christenmensche, als man nur wünsche kann.

Frau Page. Schweigt doch still, Frau Hurtig.

Evang. Sake mir nun noch etwas, Wilhelme, von der Piekunter Praenomimum.

Wilhelm. Ach Gott, die habe ich vergessen.

Evang. Es ischt ki, kae, kot: wenn du vertessen hast keine kis, teine kaes, und teine kotts, so sollst tu kottsjämmerliche Rute bekomme. Jetzt keh nur hin und spiele, keh.

Frau Page. Er hat doch mehr gelernt, als ich gedacht habe.

Evang. 's ischt kuther, anschlakhafter Kopf. Kott befohlen, Frau Page.

Frau Page. Lebt wohl, lieber Sir Hugh. — Junge, geh nach Hause. Kommt, wir warten zu lange. (Sie gehen ab.)

2. Scene.

Zimmer in Fluths Hause.

Falstaff und Frau Fluth treten auf.

Falstaff. Frau Fluth, Euer Kummer hat mein Leid aufgezehrt. Ich sehe, Ihr seid voll frommer Rücksicht in Eurer Liebe, und ich verspreche Euch Erwidern bis auf die Breite eines Haars: nicht allein, Frau Fluth, in der gemeinen Pflicht der Liebe, sondern in allen ihren Ornamenten, Ausstaffierungen und Ceremonien. Aber seid Ihr jetzt vor Euerm Mann recht sicher?

Frau Fluth. Er ist auf der Vogelbeize, lieber Sir John.

Frau Page (draußen). He da! ho! Gebatterin Fluth! He, holla!

Frau Fluth. Tretet in die Kammer, Sir John. (Falstaff ab.)

Frau Page kommt.

Frau Page. Nun, wie steht's, mein Kind, wer ist außer Euch im Hause?

Frau Fluth. Ei, niemand als meine Leute.

Frau Page. Wirklich?

Frau Fluth. Nein, in vollem Ernst! — (Weise.) Sprich lauter!

Frau Page. Nun, das freut mich ja, daß Ihr niemand hier habt.

Frau Fluth. Wie so?

Frau Page. Ei, Frau Fluth, Euer Mann hat wieder seine alten Schrollen; er macht da solchen Lärm mit meinem Mann, schimpft

so auf alle Ehemänner, flucht so auf alle Ewastöchter, von welcher Farbe sie auch sein mögen, und giebt sich solche Püffe vor die Stirn, und schreit dabei: Wacht heraus! Wacht heraus! — daß alle Tollheit, die ich noch je erlebt habe, nur Sanftmut, Zahmheit und Geduld gegen diese seine jezige Raserei ist. Ich bin froh, daß Ihr den fetten Ritter nicht hier habt.

Frau Fluth. Wie, spricht er von ihm?

Frau Page. Von niemand, als von ihm: und schwört, er sei das letzte Mal, als er ihn gesucht, in einem Korbe herausgeschafft: versichert meinem Mann, jetzt sei er hier; und hat ihn und seine übrige Gesellschaft von ihrer Jagd abgerufen, um einen zweiten Versuch seiner Eifersucht anzustellen. Aber ich bin froh, daß der Ritter nicht hier ist; nun soll er seine Thorheit inne werden.

Frau Fluth. Wie nah ist er, Frau Page? —

Frau Page. Ganz dicht am Ende der Straße; er muß gleich da sein.

Frau Fluth. Ich bin verloren! der Ritter ist hier.

Frau Page. Nun, so wirst du aufs äußerste beschimpft, und er ist ein Kind des Todes. Was das für eine Frau ist! Fort mit ihm! Fort mit ihm! Lieber Schimpf als Wurd! —

Frau Fluth. Wo soll er hin? Wie soll ich ihn fortschaffen? Soll ich ihn wieder in den Korb stecken?

Falstaff kommt herein.

Falstaff. Nein, ich will nicht wieder in den Korb. Kann ich nicht hinaus, eh er kommt?

Frau Page. Ach, drei von Herrn Fluths Brüdern halten mit Pistolen Wache an der Hausthür, daß keiner entwischen möge: sonst könntet Ihr wegschleichen, eh er käme. — Aber was macht Ihr denn hier? —

Falstaff. Was soll ich anfangen? Ich will in den Schornstein hinaufkriechen.

Frau Page. Da schießen sie immer ihre Vogelfinten ab: kriecht ins Ofenloch.

Falstaff. Wo ist es?

Frau Fluth. Er wird auch da suchen, glaubt mir! Da ist weder Schrank, Koffer, Kiste, Lade, Brunnen noch Keller, von denen er nicht das Verzeichniß im Kopf führt, und sie nach der Liste durchgehen wird. Hier im Hause könnt Ihr Euch nicht verstecken.

Falstaff. So will ich hinaus.

Frau Fluth. Wenn Ihr in Eurer eigenen Gestalt hinausgeht, so seid Ihr des Todes, Sir John: Ihr müßt verkleidet hinausgehen. Wie könnten wir ihn wohl verkleiden?

Frau Page. Ach, liebe Zeit, das weiß ich nicht. Kein Weiber-

rock wird weit genug für ihn sein; sonst könnte er einen Hut aufsetzen, ein Badentuch umthun, einen Kragen überhängen und so entkommen.

Falstaff. Liebsten Engel, denkt euch etwas aus: lieber alles versucht, als ein Unglück.

Frau Fluth. Die Ruhme meiner Magd, die dicke Frau aus Brentford, hat einen Rock oben.

Frau Page. Auf mein Wort, der wird ihm passen. Sie ist so dick als er; und da ist auch ihr Schlapphut und Badentuch: Kennt hinauf, Sir John.

Frau Fluth. Eilt, eilt, liebster Sir John! Frau Page und ich wollen nach Leintüchern für Euren Kopf suchen.

Frau Page. Geschwind, geschwind, wir wollen gleich kommen und Euch ankleiden. (Falstaff geht hinauf.)

Frau Fluth. Ich hoffe, mein Mann begegnet ihm in diesem Aufzuge: er kann das alte Weib von Brentford nicht ausstehen: er schwört, sie sei eine Heze, hat ihr das Haus verboten und gedroht, sie durchzuklopfen.

Frau Page. Der Himmel führe ihn zu deines Mannes Prügel, und der Teufel führe hernach den Prügel!

Frau Fluth. Kommt denn mein Mann wirklich?

Frau Page. Ja, in allem Ernst: und spricht noch dazu vom Korbe, wie er's nun auch erfahren haben mag.

Frau Fluth. Das müssen wir herausbringen: denn ich will meine Leute bestellen, daß sie den Korb wieder hinaustragen, und ihm an der Thür begegnen, wie das letzte Mal.

Frau Page. Recht: aber er wird den Augenblick da sein; komm mit, wir wollen ihn ankleiden wie die Heze von Brentford.

Frau Fluth. Ich will erst meinen Leuten Bescheid sagen, was sie mit dem Korbe anfangen sollen. Geh hinauf, ich will ihm gleich die Leinentücher bringen. (Ab.)

Frau Page. An den Galgen mit dem unverschämten Knecht! Wir können ihm nicht übel genug mitspielen.

Durch unser Beispiel leucht' es allen ein,

Ein Weib kann lustig und doch ehrlich sein.

Spaß ist nicht Ernst: wohl sprach ein weiser Mund:

Das stillste Wasser hat den tiefsten Grund.

Frau Fluth mit zwei Knechten kommt zurück.

Frau Fluth. Da, Burschen, nehmt den Korb wieder auf die Schulter! Euer Herr wird sogleich an der Thür sein. Wenn er euch ihn niedersetzen heißt, so thut's. Macht, eilt euch!

Erster Knecht. Komm, nimm ihn auf.

Zweiter Knecht. Der Himmel gebe, daß nicht wieder ein Ritter drin stecke!

Erster Knecht. Das hoff' ich nicht; ich wollte lieber ebensoviel Blei tragen.

Es kommen Fluth, Schaal, Page, Evans und Cajus.

Fluth. Gut; wenn's aber wahr ist, Herr Page, wie wollt Ihr's wieder gut machen, daß Ihr mich als Narren behandelt? — Setzt den Korb nieder, Schurken! — Auf mir einer meine Frau: — Prinz im Korbe! — O ihr kupplerischen Schurken: — Es ist ein Komplott, eine Partei, eine Bande, eine Verschwörung wider mich: nun soll der Teufel beschämt werden! Frau! Frau! — Heraus aus dem Korbe, sage ich — sieh nur, was für artige Wäsche du auf die Bleiche schickst! —

Frau Page. Nun, das geht zu weit! Herr Fluth. Ihr dürft nicht länger frei umhergehen: man muß Euch in Ketten legen.

Evans. Ei, das ischt wahre Montsuchten; das ischt so toll als toller Hund!

Schaal. In der That, Herr Fluth, das ist nicht recht; in der That nicht.

Frau Fluth kommt.

Fluth. Das sag' ich auch. Kommt einmal her, Frau Fluth; — Frau Fluth, die sittsame Frau, das tugendhafte Weib, das ehrbare Gemüt, das den eifersüchtigen Narren zum Manne hat! Ich habe keinen Grund zum Argwohn, nicht wahr? —

Frau Fluth. Der Himmel sei mein Zeuge, daß du keinen hast, wenn du mir eine Untreue zutraust.

Fluth. Recht so, eiserne Stirn: führe das nur so durch. Heraus mit dir, Bursch! — (Er reißt die Wäsche aus dem Korbe.)

Page. Das geht zu weit! —

Frau Fluth. Schämst du dich nicht? Laß doch das Zeug in Ruh'! —

Fluth. Gleich werd' ich dich finden.

Evans. Das sein Ubernunften? Wollt Ihr Eurer Frauen Kleider aufnehmen? Kommt doch weg! —

Fluth. Schüttet den Korb aus, sag' ich! —

Frau Fluth. Aber lieber Mann, — — —

Fluth. Herr Page, so wahr ich ein Mann bin, ward gestern einer in diesem Korb aus meinem Hause geschafft: warum könnt' er nicht wieder darin stecken? In meinem Hause ist er gewiß: meine Kundschaft ist sicher, mein Argwohn ist gegründet; werft mir alle Wäsche heraus.

Frau Fluth. Wenn du jemand drin findest, so sollst du ihn tot machen, wie einen Floh.

Page. Hier ist niemand.

Schaal. Bei meiner Kavaliersp parole, das ist nicht recht, Herr Fluth, das bringt Euch keine Ehre.

Evang. Herr Fluth, Ihr müßt peten, und nicht tenen Phantastereien Eures Herzens folgen; tas sein Eiferfuchten.

Fluth. Nun gut, hier ist er nicht, den ich suche.

Page. Nein, sonst nirgend, als in Eurem Gehirn.

Fluth. Helft mir nur diesmal mein Haus durchsuchen; wenn ich nicht finde, was ich suche, verlange ich keinen Strich für meine Schwäche: Ihr sollt mich auf ewige Zeiten zu eurem Tischgesprött machen; die Leute sollen von mir sagen, so eiferfchtig als Fluth, der den Galan seiner Frau in einer hohlen Walnuß suchte. Thut mir noch einmal den Gefallen; noch einmal geht mit mir auf das Suchen aus.

Frau Fluth. Heda, Frau Page! kommt doch mit der alten Frau herunter; mein Mann will ins Zimmer hinauf.

Fluth. Alte Frau? Was ist das für eine alte Frau? —

Frau Fluth. Nun, die Ruhme meiner Magd aus Brentford.

Fluth. Die Heze! die Bettel, die alte spitzbüßische Bettel! habe ich ihr nicht mein Haus verboten? Sie hat ein Gewerbe hier anzurichten, nicht wahr? Wir sind einfältige Männer, wir merken nicht, was alles unter dem Vorwand des Wahrsagens mit unterläuft. Sie giebt sich mit Zaubereien, Besprechungen, Zeichendeuten, und andern solchen Schelmereien ab; das alles geht über unsern Horizont, wir wissen von nichts. Komm herunter, du Heze, du Zigeunerin; komm herunter, sag' ich.

Frau Fluth. O, mein lieber, süßer Mann! — liebe Herren, laßt doch die alte Frau nicht schlagen! —

Falkstaff kommt in Frauenkleidern, geführt von Frau Page.

Frau Page. Kommt, Mutter Klatsch, kommt, gebt mir die Hand.

Fluth. Ich will sie klatschen! Aus meinem Hause, du Heze! (Schlägt ihn.) Du Zigeunerin, du Bettel, du Meerlaze, du garstiges Tier! fort mit dir! Ich will dich wahrsagen und besprechen lehren! — (Schlägt ihn.) (Falkstaff ab.)

Frau Page. Schämt Ihr Euch nicht? Ich glaube, Ihr habt die arme Frau totgeschlagen! —

Frau Fluth. Wahrhaftig, das wird er noch thun; das wird dir recht viel Ehre bringen.

Fluth. An den Galgen mit der Heze! —

Evang. Bei meiner Treu'; ich klaupe, tas Weib ischt wahrhaftige Heze; ich hap's nicht fern, wann Weispapilt troßen Bart hat; ich sah troßen Bart unter ihrem Padentuch.

Fluth. Wollt ihr mitkommen, meine Herren? Ich bitt' euch, kommt mit; seht nur einmal zu, wie meine Eiferfucht ablaufen wird. Wenn ich diesmal ohne Fährte anschlage, so traut mir nie wieder, wenn ich wieder Laut gebe.

Page. Laßt uns seiner Grille noch ein wenig nachgeben; kommt, Ihr Herren. (Sie gehen ab.)

Frau Page. Wahrhaftig, er hat ihn ganz erbärmlich geprügelt.

Frau Fluth. Nein, beim Himmel, das hat er nicht; er schlug ihn ganz erbarmungslos, wie mir schien.

Frau Page. Der Prügel soll geweißt und in der Kirche aufgehängt werden; er hat ein verdienstliches Werk gethan.

Frau Fluth. Was meint Ihr, können wir wohl als ehrliche Frauen und mit gutem Gewissen ihn noch weiter mit unserer Rache verfolgen? —

Frau Page. Der Teufel der Lüsternheit ist gewiß ganz aus ihm herausgebannt; wenn er dem Satan nicht durchaus verfallen ist, mit Handgeld und Reutaus, so denk' ich, versucht er's nicht wieder, uns zum Bösen zu verführen.

Frau Fluth. Sollen wir's unsern Männern sagen, wie wir ihm mitgespielt haben?

Frau Page. Ja, auf alle Weise; wär's auch nur, um deinem Mann die Fragen aus dem Kopf zu schaffen. Wenn sie es übers Herz bringen können, den armen, untugendlichen, dicken Ritter noch ferner zu plagen, so wollen wir ihnen wieder die Hand dazu bieten.

Frau Fluth. Ich wette, sie werden ihn noch öffentlich beschimpft haben wollen: und mir scheint auch, der Spaß wäre nicht vollständig, wenn er nicht öffentlich beschimpft würde.

Frau Page. Komm nur gleich in die Schmiede damit, ehe das Eisen kalt wird. (Sie gehen ab.)

3. Scene.

Gasthof zum Hosenbände.

Wirt und Bardolph treten auf.

Bardolph. Herr, die Deutschen verlangen drei von Euren Pferden; der Herzog selbst kommt morgen an den Hof, und sie wollen ihm entgegenreiten.

Wirt. Was für ein Herzog sollte das sein, der so insgeheim ankommt? Ich habe nichts von ihm bei Hofe gehört. Ich muß selbst mit den Leuten reden: sie sprechen doch englisch?

Bardolph. Herr, ich will sie Euch rufen.

Wirt. Sie sollen meine Pferde haben, aber sie müssen mir dafür blecken; ich will sie zwiebeln. Sie haben mein Haus eine ganze Woche lang innegehabt; ich habe alle meine andern Gäste abgewiesen; nun sollen sie daran, ich will sie zwiebeln.

(Sie gehen ab.)

4. Scene.

Fluth's Haus.

Es kommen Page, Fluth, Frau Page, Frau Fluth und Evans.

Evans. 's ischt so troße Tugendwehrtigkeit von Frau, als ich jemahlen ankeudet habe.

Page. Und schickt er euch die beiden Briefe zur selben Zeit? —

Frau Page. In der nämlichen Viertelstunde.

Fluth. Bergieb mir, Frau: hinsort thu, was du willst.

Die Sonne werd' ich eh' der Kälte zeihn,
Als dich des Leichtsinns. Deine Ehre wurzelt
Bei dem, der eben noch ein Kezer war,
So fest als Glaube.

Page. Gut; sehr gut; nicht mehr.

Treib nicht die Unterwerfung jezt so weit

Als die Beleid'ung. —

Doch führen wir's zu Ende: laß die Frau'n

Noch einmal, uns zum allgemeinen Scherz,

Den alten fetten Burschen herbestellen,

Daß wir ihn fangen und ihn derb verspotten.

Fluth. Kein bessres Mittel giebt's, als ihren Plan.

Page. Was! ihn bestellen soll'n sie in den Park

Um Mitternacht? Ei, geht, er kommt uns nie.

Evans. Ihr sagt, er sei in die Kewässer keworfen und erpärmlich mit Schläken behandelt als alte Frau: mir petünkt, er müsse sein voller Angsthaftigkeit und Schrecknis, taß er nicht werthe kommen: mir scheint, sein Fleisch ischt kezüchtigt und wird aplassen von aller bösen Lust.

Page. Das denk' ich auch.

Frau Fluth. Sinnst ihr nur, was ihr thun wollt, wenn er kommt; Wir beid' ersinnen schon, ihn herzuschaffen.

Frau Page. Man hat ein Märlein, daß der Jäger Herne —

Vor alters Förster hier im Windsorwald —

Im ganzen Winter jede Mitternacht

Um eine Eiche geht mit großen Hörnern.

Dann schädigt er den Forst, beherzt das Vieh,

Berwandelt träch't'ger Kúße Milch in Blut,

Und rasselt mit der Kette wild und greulich.

Ihr alle hörtet von dem Spuk und wißt,

Daß unsre schwachen, abergläub'schen Alten

Die Mär vom Jäger Herne so überkamen,

Und unsrer Zeit als Wahrheit überliefert.

Page. Sawohl; noch giebt es manchen, der sich scheut,

In dunkler Nacht sich Hernes Baum zu nahen.

Doch wozu soll's?

Frau Fluth. Nun seht, dies ist der Plan:

Daß Falstaff an der Eich' uns treffen soll,

Berappt wie Herne, mit großem Hirschgeweih.

Page. Wohlan, wir zweifeln nicht, er stellt sich ein.

Doch wenn er in der Tracht nun angelangt,

Was soll mit ihm geschehn? Was habt ihr vor?

Frau Page. Auch das ist abgeredet. Hört nur weiter.

Mein kleiner Sohn und meine Tochter Annchen

Und drei, vier andre Kinder kleiden wir

Als Zwerge, Feen und Elfen, grün und weiß,

Wachskerzen auf dem Kopf als Feuerkronen

Und Klappern in der Hand! dann soll'n sie plötzlich,

Wenn Falstaff, sie und ich uns just gefunden,

Aus einer Sägegrub' herbor sich stürzen

Mit gellendem Gesang. Sobald sie nahen,

So fliehn wir beide mit Entsetzen fort;

Dann schließen sie im Kreise rings ihn ein,

Und zwidern, Feen gleich, den saubern Ritter,

Und fragen, wie er's wagt, auf heil'gen Pfaden

Der Elfen näch't'ge Spiele zu entweihn

In niedrer Hülle?

Frau Fluth. Bis er's eingesteht,

Laßt die vermeinten Feen ihn tüchtig knetpen,

Und mit den Kerzen brennen.

Frau Page. Ist's zu Ende,

Dann zeigen wir uns all', enthörnen ihn,

Und spotten ihn nach Haus.

Fluth. Man muß die Kinder

Sorgfältig üben, sonst gelingt es nie.

Evans. Ich werthe ten Rintern ihr Petrafen einlehren, und will mir auch wie ein Hansaff kepärten und ten Ritter mit Karzern prennen.

Fluth. Vortrefflich! Ich will gehn und Masken kaufen.

Frau Page. Mein Annchen spielt der Feien Königin;

Wir kleiden schmuck sie in ein weiß Gewand.

Page. Den Atlas kauf ich ihr; und in dem Aufzug

Entführt Herr Schmächt'ig Annchen sich, und läßt

Sich traun zu Eton. Schickt sogleich zu Falstaff! —

Fluth. Nein, ich geh' selbst, als Bach, noch einmal zu ihm;

Er teilt mir alles mit; gewiß, er kommt.

Frau Page. Seid umbesorgt; schafft allen Zubehör

Und Puß für unsre Fei'n.

Evans. Wir wollen gleich tran kehn: tas sein allerliebste Erköpligkeiten und sehr prafe Schelmstückchen.

(Page, Fluth und Evans ab.)

Frau Page. Geht, Frau Fluth;

Laßt ihn die Hurtig fragen, ob er kommt.

(Frau Fluth ab.)

Ich will zum Doktor; er empfieng mein Wort,
Und keiner wird mir Amdens Mann, als er.
Schmächtig hat Güter zwar, doch ist's ein Troß;
Den wünscht vor allen sich mein Mann zumeist.
Cajus ist reich und seine Freunde gelten
Bei Hofe viel: drum unser Eidam sei er,
Und kämen auch noch tausend befre Freier. (Geht ab.)

5. Scene.

Gasthof zum Hofenbände.

Der Wirt und Simpel treten auf.

Wirt. Was willst du, Bauer? Was giebt's, Dicktopf? Sprich, peroriere, trag vor: kurz, rasch, frisch, stink! —

Simpel. Ach, herrje, Herr, ich soll etwas an Sir John Falstaff von Herrn Schmächtig bestellen.

Wirt. Hier ist sein Zimmer, sein Haus, seine Burg, sein großes Bett und sein Feldbett: rundherum die Historie vom verlorenen Sohn gemalt, frisch und nagelneu: geh, klopf und ruf: er wird dir Antwort geben in anthropophagianischer Manier. Klopf, sag' ich dir.

Simpel. 's ist eine alte Frau, eine dicke Frau zu ihm auf die Stube gegangen: ich will so frei sein, und warten, Herr, bis sie herunterkommt: eigentlich habe ich der etwas zu sagen.

Wirt. Ha! eine dicke Frau? Der Ritter könnte bestohlen werden: ich will rufen. Rodomont! Sir John Eisenherz! Sprich aus deiner Brust, der Kriegstapferen! — Bist du da? Dein Wirt ist's, dein Ephesier, der dir ruft.

Falstaff oben.

Falstaff. Was giebt's, mein Gastwirt? —

Wirt. Hier ist ein tatarischer Bohemier, der auf die Niederkunst deiner dicken Frau harret. Entlaß sie, Rodomont, entlaß sie: meine Zimmer sind Wohnstiege der Ehre: psui! Heimlichkeiten? psui!

Falstaff kommt.

Falstaff. Allerdings, mein Gastwirt, war eben eine dicke Frau bei mir; allein jetzt ist sie fort.

Simpel. Sagen Euer Gnaden mir doch, war's nicht die kluge Frau aus Brentford? —

Falstaff. Freilich war sie's, Muschelschale: was wolltest du mit ihr?

Simpel. Mein Herr, Sir, der Junfer Schmächtig hat nach ihr geschickt, Sir, weil er sie über die Gasse gehen sah, um zu erfahren, ob ein gewisser Nym, Sir, der ihn um eine Kette betrogen hat, die Kette hat oder nicht.

Falstaff. Ich habe mit ihr davon gesprochen.

Simpel. Nun, und was sagt sie, Sir? —

Falstaff. Nun, sie sagt, daß eben derselbe Mensch, der Herrn Schmächtig um seine Kette betrog, ihn auch darum prellte.

Simpel. Ich wollte, ich hätte die Frau selber sprechen können: ich hatte noch über allerlei Dinge vor mit ihr zu reden, von ihm.

Falstaff. Nun, worüber denn? Laß hören.

Wirt. Ja, mach geschwind.

Simpel. Es darf aber nicht offult bleiben.

Falstaff. Nach es offult, oder du stirbst! —

Simpel. Nun, Herr, es war bloß wegen Jungfer Anne Page; ob's wohl meines Herrn Glück wäre, sie zu bekommen oder nicht?

Falstaff. 's ist, 's ist sein Glück.

Simpel. Was, Sir?

Falstaff. Sie zu bekommen oder nicht. Geh nur, sag, das hätte die Frau mir anvertraut.

Simpel. Darf ich so frei sein, und das sagen, Sir?

Falstaff. Ja, Kerl, so dreist du immer willst.

Simpel. Ich dank' Euer Gnaden: ich werde meinem Herrn eine rechte Freude machen mit diesen Zeitungen. (Geht ab.)

Wirt. Du bist ein Gelahrter, Sir John; du bist ein Gelahrter. Ist denn eine kluge Frau bei dir gewesen? —

Falstaff. Ja, das ist sie, mein Gastwirt; eine, die mir mehr Weisheit beigebracht hat, als ich jemals in meinem Leben gelernt: und noch dazu habe ich nichts dafür bezahlt, sondern ich ward oben-drein für mein Lernen bezahlt.

Bardolph kommt.

Bardolph. Ach, herrje! Ach, Herr! Spitzbüberei, pure Spitzbüberei! —

Wirt. Wo sind meine Pferde? Laß mich Gutes von ihnen hören, briecone!

Bardolph. Davongelaufen sind sie mit den Spitzbuben; denn als wir eben jenseits Eton waren, so schmissen sie mich rückwärts hinter dem einen herunter in eine Dredpflüge: und nun die Sporen gegeben, und fort wie drei deutsche Teufel, drei Doktor Faustusse.

Wirt. Sie wollen ja nur dem Herzog entgegen, Schurke; sprich nicht gleich von Davonlaufen; die Deutschen sind ehrliche Leute.

Evans kommt.

Evans. Wo ischt mein Herr Kastwirt?**Wirt.** Was giebt's, Sir Hugh?

Evans. Hapt Opacht auf Eure Kundschaftungen; 's ischt kuter Freund von mir zur Stadt kommen, der sagt, es seien drei deutsche Liebsbrüter anelant, tie hätten in Keatink, Maitenhead und Coleproof mit tem Kelt und den Käulen ihrer Wirte Prüterschaft femacht. Ich erzähle Euch tas aus kutem Herzen; seht Ihr, Ihr hapt Verstand und seit voller Streiche und Kimpelschaften, und es wäre nicht kepürlich, wenn man Euch prellte. Kott pehüt' Euch! — (Geht ab.)

Doktor Cajus kommt.

Cajus. Wo is mon höto de la jarrotiéro?

Wirt. Hier, Herr Doktor, in Konsternation und Dilemma zweifelhaft.

Cajus. It weisen nik, was tas sein; aber man kommt, mit zu sagen, daß Ihr maken eine groß Préparation vor ein Erjog von Allemagne; auf mein Gehr, da is kein Erjog, was man weiß bei 'of, der kommen — it sagen das haus kutem Erzen. Adieu! (Ab.)

Wirt. Schrei Mord und Zeter, Schurke; lauf! — helst mir, Ritter, ich bin verloren; — lauf, eil dich, schrei, mach Lärmen, Schurke. Ich bin verloren! — (Ab.)

Falstaff. Ich wollte, die ganze Welt würde geprellt; denn ich bin geprellt und geprügelt dazu. Sollte diese Metamorphose dem Hof zu Ohren kommen, und wie meine Verwandlungen gewaschen und gewalkt worden sind, sie schmolzen mich aus meinem Fett heraus, Tropfen bei Tropfen, und schmierten Fischeerstiesel mit mir; ich wette, sie geißelten mich mit ihrem stachligen Wis, bis ich eingeschrumpft wäre wie eine Badbirne. Mein Stern ist von mir gewichen, seit ich beim Primero falsch geschworen; wahrhaftig, hätt' ich nur Atem genug, um ein Gebet zu sprechen, so wollt' ich bereuen.

Frau Furtig kommt.

Nun, woher kommst du?

Frau Furtig. Mein Seel, von beiden Parteien.

Falstaff. Hole der Teufel die eine Partei, und seine Großmutter die andere, so haben sie beide, was ihnen zukommt. Ich habe mehr um ihretwillen gelitten, ja, mehr als der nichtswürdige Unbestand menschlicher Kräfte zu ertragen vermag.

Frau Furtig. Und haben sie denn nichts gelitten? Ja, das versichere ich Euch, besonders die eine: — Frau Fluth, die arme Seele, ist braun und blau geschlagen, daß man keinen weißen Fleck an ihr sehen kann.

Falstaff. Was schwafest du mir von braun und blau? Wir selbst sind alle Farben des Regenbogens angeprügelt, und ich war

darauf und daran, als die Hexe von Brentford eingesteckt zu werden; hätte ich mich nicht durch die bewunderungswürdige Gewandtheit meines Wizes gerettet, indem ich die Gebärden eines alten Weibes nachahmte, so hätte der Schurke von Konstabel mich in den Bloch gesetzt, in den Stadtbloch, wie eine Hexe.

Frau Furtig. Sir John, laßt mich auf Eurem Zimmer mit Euch reden; Ihr sollt hören, wie die Sachen stehen, und das versichere ich Euch, Ihr sollt Eure Freude daran haben. Hier ist ein Brief, der schon was sagen wird. Ihr lieben Kinder, was das für eine Not ist, euch zusammen zu bringen! Wahrhaftig, einer von Euch muß dem Himmel nicht recht dienen, weil's euch immer so schief geht.

Falstaff. Komm hinauf in mein Zimmer. (Sie gehen ab.)

6. Scene.

Ebenaselbst.

Der Wirt und Herr Fenton treten auf.

Wirt. Laßt mich gehen, Herr Fenton; ich bin ganz mißmutig, ich mag mich um nichts kümmern. —

Fenton. So hör mich nur. Hilf mir in meinem Plan, Und auf mein Ehrenwort, ich zahle bar Dir hundert Pfund in Gold mehr als dein Schade.

Wirt. Ich will Euch anhören, Herr Fenton, und will Euch wenigstens reinen Mund halten.

Fenton. Von Zeit zu Zeit hab' ich dir schon erzählt, Wie sehr ich unser schönes Annchen liebe;

Und sie erwidert gleichfalls meine Reigung — Soweit sie selber für sich wählen darf —

Nach Herzenswunsch. Sie schrieb ein Briefchen mir Von solchem Inhalt, daß dich's wundern wird;

Der Spaß verknüpft sich so mit meiner Sache, Daß keins von beiden einzeln deutlich wird,

Erklär' ich beides nicht. Der dicke Falstaff

Hat eine große Scene: lies umständlich Den Plan des Scherzes hier. Nun, liebster Wirt,

Bei Hernes Eide, grad' um Mitternacht, Tritt Annchen auf als Feenkönigin;

Weshalb, das findst du hier. In dieser Maste, Derweil noch ander Spaß im Schwange geht,

Befiehlt ihr Vater, soll sie insgeheim Mit Schwächtig fort sich schleichen, und in Eton

Sich trauen lassen; sie hat eingewilligt.

Nun, Freund,
Die Mutter, dieser Heirat ganz entgegen,
Und eifrig für den Doktor, hat im Sinn,
Daß er sie gleichfalls heimlich weg soll stehlen —
Weil Spaß und Lust der andern Sinn zerstreut —
Und in der Dechanei sich trauen lassen,
Wo schon ein Priester harret. Dem Plan der Mutter
Scheinbar gehorsam, hat sie auch dem Doktor
Ihr Wort gegeben. Nun verhält sich's so:
Der Vater will, daß sie sich kleid' in Weiß;
Und in der Tracht, wenn Schwächting seine Zeit
Sich ausersehn, soll sie die Hand ihm geben
Und mit ihm gehn. Die Mutter aber fordert,
Um besser sie dem Doktor zu bezeichnen —
Denn alles soll vermunmt sein und maskiert, —
Daß hübsch in Grün ein weites Kleid sie schmücke,
Mit wehenden Bändern, flatternd um das Haupt;
Und find't der Doktor die gelegne Zeit,
Soll er die Hand ihr kneipen: auf den Wink
Versprach das Mädchen, mit ihm fortzugehn.

Wirt. Und wen betrügt sie? Vater oder Mutter?
Fenton. Nun, beide, Freund, und geht davon mit mir.
Und jetzt das Hauptstück. Schaffe du den Pfarrer
Uns in die Kirche zwischen Zwölf und Eins,
Der mit der Ehe heil'gem Siegel uns
Die Herzen unauf löslich soll vereinen.

Wirt. Gut, fördert Euern Plan: ich geh' zum Pfarrer;
Bringt nur die Braut, am Priester soll's nicht fehlen.

Fenton. So werd' ich dir auf ewig dankbar sein,
Und außerdem noch reich dich erst beschenken. (Sie gehen ab.)

7. Scene.

Ebenfallselbst.

Falstaff und Frau Hurtig treten auf.

Falstaff. Bitt' dich, kein Geplauder mehr: es bleibt dabei.
Das ist das dritte Mal; ich hoffe, die ungrade Zahl bringt Glück.
Fort, geh! man sagt, die ungrade Zahl sei eine heilige bei Geburt,
bei Schicksalen und beim Sterben. Fort! —

Frau Hurtig. Ich besorg' Euch eine Kette; und ich will thun,
was ich kann, Euch ein Paar Hörner zu verschaffen.

Falstaff. Fort, sag' ich, die Zeit verläuft.
(Frau Hurtig geht ab.)
Halt den Kopf in die Höhe und mache dich niedrig! —

Fluth kommt.

Nun, Herr Bach? — Herr Bach, heut nacht muß die Sache zu stande
kommen, oder nie. Seid nur im Park um Mitternacht bei Hernes
Eide, und Ihr sollt Wunder sehen.

Fluth. Gingt Ihr nicht gestern zu ihr, Sir, wie Ihr mir
saget, es sei verabredet? —

Falstaff. Ich ging zu ihr, Herr Bach, wie Ihr mich seht, als
ein armer alter Mann; aber ich kam von ihr, Herr Bach, wie eine
arme alte Frau. Dieser verdammte Schurke Fluth, ihr Mann, ist
besessen vom listigsten tolln Teufel der Eiferucht, der je einen ver-
rückten Kopf regiert hat. Hört nur! Er hat mich jämmerlich durch-
geprügelt in der Gestalt eines Weibes; denn in der Gestalt eines
Mannes, Herr Bach, fürchte ich mich nicht vor dem Goliath mit seinem
Weberbaum, weil ich wohl eingedenk bin, daß das menschliche Leben
nur eine Weberspule ist. Ich habe Eile; geht mit mir, ich will Euch
alles erzählen, Herr Bach. Seit ich Gänse gerupft, die Schule ge-
schwänzt und Kreisel gepetticht, wußt' ich nicht, was Prügel seien, bis
neulich. — Kommt mit, ich will Euch seltsame Dinge von dem Schurken,
dem Fluth, erzählen, an dem ich heut nacht Rache nehmen und Euch
seine Frau in die Hände liefern will. Kommt mit, wir haben selts-
same Dinge vor, Herr Bach! Folgt mir! — (Sie gehen ab.)

Fünfter Aufzug.

1. Scene.

Im Parke von Windsor.

Es treten auf Page, Schaal und Schwächting.

Page. Kommt, kommt, wir wollen im Schloßgraben lauern,
bis wir das Licht unserer Feen sehen. Gedenk' Eurer Braut, Sohn
Schwächting, meiner . . .

Schwächting. Et natürlich! ich habe mit ihr gesprochen, und
wir haben ein Merkwort, woran wir einander erkennen. Ich gehe
zu der in Weiß und sage: Schnipp! sie sagt: Schnapp! und dabei
kennen wir einander.

Schaal. Das ist recht gut; aber was brauch't's dein Schnipp
und ihr Schnapp? Das Weiß macht sie schon kenntlich genug. Es
hat zehn geschlagen.

Page. Die Nacht ist finster, Lichter und Elfen werden sich gut
ausnehmen. Der Himmel gebe unserem Spaß Gedeihen; niemand
meint es schlimm als der Teufel, und den kennen wir an seinen
Hörnern. Laßt uns gehen; kommt mit. (Sie gehen ab.)